

Heinrich Mann  
Der Untertan

Reclam

Lektüreschlüssel **XL**

Heinrich Mann

# **Der Untertan**

Lektüreschlüssel XL  
für Schülerinnen und Schüler

Von Theodor Pelster

**Reclam**

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende  
Textausgabe:

Heinrich Mann: *Der Untertan*. Roman. Hrsg. von Werner  
Bellmann. Nachw. von Andrea Bartl. Stuttgart: Reclam,  
2021. (Reclams Universal-Bibliothek 19360.)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website  
unter [www.reclam.de/e-book](http://www.reclam.de/e-book)

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15536

2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gesamtherstellung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Made in Germany 2021

RECLAM ist eine eingetragene Marke der Philipp

Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-961903-3

ISBN der Buchausgabe 978-3-15-015536-3

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# **Inhalt**

## **1. Schnelleinstieg**

## **2. Inhaltsangabe**

## **3. Figuren**

**Kaiser Wilhelm II. als Romanfigur**

**Diederich Heßling**

**Guste Heßling, geborene Daimchen**

**Der alte Buck**

**Wolfgang Buck**

**Napoleon Fischer**

**Sötbier**

## **4. Form und literarische Technik**

**Gattung: Der Untertan als Zeitroman und  
historischer Roman**

**Schauplätze**

**Der Erzähler**

**Die Hauptfigur und ihr Vorbild: Repräsentanten  
des Obrigkeitsstaats**

# **Der Untertan - ein ironisch-satirischer Roman**

## **5. Quellen und Kontexte**

**Entstehungsgeschichte**

**Der historische Kontext der Romanhandlung**

## **6. Interpretationsansätze**

**Obrigkeitsstaat und Untertanenmentalität**

**Diederich Heßling und die »kalte Macht«**

**Heßling als Spiegelbild und Karikatur des Kaisers**

**Der Majestätsbeleidigungsprozess und die Denkmalenthüllung**

**»Theater« und »Schauspieler« als Metaphern**

## **7. Autor und Zeit**

**Biografie**

**Werke**

## **8. Rezeption**

## **9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen**

**Aufgabe 1: Analyse und Interpretation von Textausschnitten**

**Aufgabe 2: Analyse und Interpretation von Schlüsselstellen unter Einbeziehung von weiterem Material**

**Aufgabe 3: Analyse und ausführliche  
Interpretation: Die Denkmalthüllung**

**Aufgabe 4: Problemerkörterung auf der  
Grundlage eines Textes**

## **10. Literaturhinweise/Medienempfehlungen**

**Textausgaben**

**Biografien**

**Zur weiterführenden historischen Information**

**Interpretationen**

**Verfilmung**

## **11. Zentrale Begriffe und Definitionen**

# **1. Schnelleinstieg**

Autor	<p>Heinrich Mann, geb. 27. März 1871 in Lübeck, gest. 12. März 1950 in Santa Monica, Kalifornien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbruch der Schullaufbahn in der Sekunda, Banklehre, seit 1894 zahlreiche Veröffentlichungen</li> <li>• Bruder des Literaturnobelpreisträgers Thomas Mann</li> <li>• als Demokrat und »Linker« 1933 in die USA emigriert</li> <li>• sollte 1950 Präsident der Akademie der Künste in Ost-Berlin (DDR) werden (zuvor gestorben)</li> </ul>
Entstehungszeit und Veröffentlichung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1904–1914: Arbeit am <i>Untertan</i></li> <li>• 1914: Januar: Beginn des Abdrucks in der Zeitschrift <i>Zeit im Bild</i>; August: Abbruch des Drucks</li> <li>• 1916: Privatdruck in etwa zehn Exemplaren</li> <li>• 1918: <i>Der Untertan</i> erscheint im Kurt Wolff Verlag</li> <li>• 1925: Zusammenfassung der Romane <i>Der Untertan</i> (1918), <i>Die Armen</i> (1917) und <i>Der Kopf</i> (1925) zur Trilogie <i>Das Kaiserreich. Romane der deutschen Gesellschaft im Zeitalter Wilhelms II</i></li> </ul>
Gattung	Historischer Roman / (gesellschaftskritischer) Zeitroman
Ort und Zeit der Handlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orte: Netzig (fiktive preußische Kleinstadt), Berlin, Zürich und Rom</li> <li>• Zeit: 1890 bis 1897 (außerdem Rückblenden in die Kindheit des Protagonisten)</li> </ul>
Kurzzinhalt	<p>Diederich Heßling verbringt die Kindheit und Schulzeit in der fiktiven preußischen Kleinstadt Netzig, seine Studienzeit in Berlin und übernimmt nach seiner Rückkehr die elterliche Firma. Er spielt im Privatleben, als Firmenchef und in der lokalen Öffentlichkeit eine Rolle, die ihn vergleichbar mit dem in Berlin autoritär regierenden Kaiser Wilhelm II. macht.</p>

*Der Untertan* ist Heinrich Manns zehnter Roman. Er erschien erstmals vollständig in der **Die Erstausgabe** heute maßgeblichen Form in einer Auflage von 100 000 Exemplaren im Dezember 1918 – also kurz nach dem Ersten Weltkrieg, als der Krieg für die Deutschen verloren war und als Wilhelm II., der letzte deutsche Kaiser, abgedankt hatte und bereits im Exil lebte.

Auch jene Romane, die der Autor vorher veröffentlicht hatte, waren schon gesellschaftskritisch ausgerichtet. Zu ihnen gehört der 1905 erschienene Roman *Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen*. In ihm werden auf satirische Weise die Entgleisungen eines Gymnasiallehrers namens Rat und das Abgleiten der bürgerlichen Gesellschaft insgesamt ins Chaos thematisiert. Der Roman hatte eine nachhaltige Wirkung – auch durch die kongeniale Verfilmung mit dem reißerischen Titel *Der blaue Engel*, der die Hauptdarstellerin Marlene Dietrich zum Weltstar machte.

In seinen Anfängen durchaus nationalistisch und explizit antisemitisch eingestellt, wurde Heinrich Mann bekannt und erfolgreich, als er in einer radikalen Wende aus seiner weltbürgerlichen Gesinnung und seiner **Heinrich Mann, ein Weltbürger** Sympathie für die französische Literatur und Kultur keinen Hehl mehr machte. Er schätzte die Ideen der Französischen Revolution, Freiheit,

Gleichheit, Brüderlichkeit, mehr als die in der deutschen Monarchie verordnete Kaisertreue. Er verachtete nicht nur Tyrannen wie die von ihm entworfene Figur des Gymnasiallehrers Rat, sondern stellte alle angemäße Macht, die festgefügte Monarchie und die autoritäre und militaristische gesellschaftliche Struktur in Frage – und machte sich damit nicht nur Freunde. Heinrich Manns Roman *Der Untertan* konnte erst erscheinen, als am Ende des Ersten Weltkriegs die Monarchie abgeschafft war und die Republik sich durchzusetzen begann – in einer Zeit der Krise und des Neuanfangs.

In einer Buchbesprechung aus dem Jahr 1919 wird der Inhalt des Romans so zusammengefasst: »Diederich Heßling, Sohn eines kleinen  
Papierfabrikanten, wächst auf, studiert  
und geht zu den Korpsstudenten, dient und geht zu den  
Drückebergern, macht seinen Doktor, übernimmt die  
väterliche Fabrik, heiratet reich und zeugt Kinder.« **1**

**Entwicklungsroman?**

Dem Leser dieser Rezension wird das Buch als »ein Stück Lebensgeschichte eines Deutschen« **2** vorgestellt – als eine Art Entwicklungs- oder Bildungsroman eines jungen Mannes aus bürgerlicher Familie. Aber: Es ist mehr.

Der Roman ist, wie der bekannte Rezensent Kurt Tucholsky warnt, »ein gefährliches  
Buch«. **3** Die Gefahr geht vom Bezug  
der Handlung und der Figuren zur außertextlichen  
gesellschaftlichen und politischen Situation aus: Diederich

**Ein »gefährliches Buch«?**

Heßling, die Hauptfigur des Romans, ist als Typ seiner Zeit, als repräsentative Figur einer Epoche der deutschen Geschichte konzipiert – der sogenannten Wilhelminischen Zeit –, an der der Roman mit Hilfe der Ironie Kritik übt. In Diederich Heßling soll der Leser das Spiegelbild Wilhelms II. sehen, des letzten deutschen Kaisers, der Deutschland »herrlichen Tagen« **4** entgegenführen wollte, der tatsächlich jedoch dieses Reich in den Ersten Weltkrieg und damit in die Vorphase des weiteren Untergangs führte. Damit aber wird der Roman zum engagierten und kritischen Zeit- und Gesellschaftsroman. **Zeitroman**

Der Autor Heinrich Mann, der diesen Roman in den Jahren 1904 bis 1914 entwarf und vollendete, nimmt die Themen seiner Zeit auf, um seinen Lesern die »zeitgeschichtliche Wirklichkeit« **5** vor Augen zu halten. Geprägt war diese Epoche einerseits durch den herrschenden Kaiser Wilhelm II., die höchste Autorität im Reich, und andererseits durch jenen Typ des »Untertans«, der dem Roman den Titel gab, der in sich »sklavisches Unterordnungsgefühl und sklavisches Herrschaftsgelüst« **6** vereinigt und so das Bild der Epoche vervollständigt. Dem Zeitroman geht es nicht so sehr um einzelne historische Ereignisse; er will vielmehr »ein nicht nur gesellschaftlich, sondern auch geistig und kulturell, politisch und ökonomisch stimmiges Panorama [seiner] Zeit

geben«. **7** In dieses Bild sind sowohl Kritik als auch Appell eingearbeitet.

Als Zeitroman ist das Werk auf den zeitgenössischen Leser ausgerichtet, der die dargestellte Wirklichkeit mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen vergleichen kann und der Anspielungen auf Ereignisse, die er miterlebt hat, und auf Personen, die er direkt oder indirekt kennengelernt hat, versteht. Für die nächstfolgenden Lesergenerationen wird der Zeitroman jedoch zum

**Historischer Roman**

historischen Roman oder sogar zum historischen Dokument. Daraus ergibt sich einerseits das Problem, dass einst aktuelle Bezüge nicht mehr erfasst werden, und andererseits die vielleicht größere Gefahr, dass die im Roman vorgestellte Wirklichkeit als tatsächliche Wirklichkeit angesehen wird. Ein objektives Bild – eine in sich widersprüchliche Formulierung – kann und will der Roman aber nicht geben.

Im Gegenteil: Wie jede sozialkritisch engagierte Dichtung bezieht der Roman Heinrich Manns Stellung, kritisiert, urteilt, legt Maßstäbe für individuelles und politisches Handeln an, die nicht selbstverständlich sind, für deren Akzeptanz geworben und gestritten werden muss. Er greift an, verspottet, macht lächerlich, d. h., er bedient sich satirischer Mittel, um das Fehlverhalten von Personen und Institutionen bloßzustellen und um Einzelpersonen, Gruppen und Gesellschaftsschichten zu attackieren.

Als der Vorabdruck des Romans in der Wochenzeitschrift *Zeit im Bild* am 1. Januar 1914 begann, war der *Untertan* als ein »satyrische[r] Zeitroman[]« angekündigt worden, in dem »[s]charfe Kritik und beißende Satyre [...] vor nichts zurück[schrecken].« **8** Gerade deshalb war der Abdruck zu Beginn des Krieges unterbrochen worden.

Für den heutigen Leser bilden die satirischen Elemente des Romans einen besonderen Reiz. Auch wenn er den Anlass für die satirische Attacke nicht unbedingt kennt, genießt er den »Gebrauch von Spott, Sarkasmus, Ironie usw., um Laster und Torheiten bloßzustellen, anzugreifen oder der Verachtung preiszugeben«. **9**

Dieser Spott trifft zunächst den autoritär regierenden Kaiser und den sich lächerlich gebärdenden Untertan Diederich Heßling. Im Nachhinein kann man den Roman aber auch als eine vorweggenommene Kritik am autoritären nationalsozialistischen Führerstaat und an der Gesellschaft, die ihn ermöglichte, deuten und verstehen.

Die kritische Lektüre des Romans mag Anlass sein, über Bedingungen und Möglichkeiten des Zusammenlebens von Menschen im Staat nachzudenken – auch über die Rolle, die dem Einzelnen im Zusammenspiel mit seinen Mitmenschen aufgegeben ist.

## 2. Inhaltsangabe

	1. Kapitel (S. 7–69)	2. Kapitel (S. 70–110)	3. Kapitel (S. 111–175)	4. Kapitel (S. 176–270)	5. Kapitel (S. 271–398)	6. Kapitel (S. 399–526)
<b>Schau- platz</b>	Netzig und Berlin	Berlin	Netzig	Netzig	Netzig	Zürich, Rom, Netzig
<b>Ereig- nisse</b>	Diederichs Kind- heit und erste Studienjahre, erste Begegnung mit dem Kaiser	Diederichs Affä- re mit Agnes Göppel, Promo- tion, äußerliche Angleichung an Anhänger des Kaisers, Ab- schluss seiner Sozialisierung als »Untertan«	Diederichs Streben nach der Macht in Netzig, Erschießung des Arbeiters	Diederichs Durchbruch zur Macht, der Prozess gegen Lauer wegen angeblicher Majes- tätsbeleidigung	Konsolidierung der Macht: Heirat, politische Machenschaften	Hochzeitsreise, zweite Begegnung mit dem Kaiser, Wahlkampf, Firmenerweite- rung, Intrigen, Kungelei, Denkmalent- hüllung

Abb. 1: Übersicht über die Struktur des Romans

Der Roman *Der Untertan* behandelt schwerpunktmäßig den Zeitraum von 1890 bis 1897 und spielt in der fiktiven preußischen Kleinstadt Netzig, in der Hauptstadt Berlin, in Zürich und in Rom.

**1.** Diederich Heßling, »ein weiches Kind, das am liebsten träumte, sich vor allem fürchtete und viel an den Ohren litt« (S. 7), verlebt seine Kindheit in der **Heßlings Kindheit** Kleinstadt Netzig. Der Vater ist Fabrikbesitzer. Er hat in dem wirtschaftlichen Aufwind, den das Land nach den Kriegen gegen Österreich und Frankreich erfahren hatte, eine »Papiermaschine« und eine »Schneidemaschine« gekauft – einen sogenannten »Holländer« (S. 8) –, kann jetzt also alte »Lumpen« (S. 8) zerkleinern und daraus Bogen Papier herstellen.

Den Vater achtet und fürchtet der Sohn, während er für die ängstliche Mutter keine Achtung übrighat. In der Schule begegnet ihm »die kalte Macht« (S. 11), an der er leidet, die er aber auch verehrt und die er mit allen Mitteln für sich erstrebt.

Mit der Abiturreife verlässt Diederich die Schule und wechselt zur Universität Berlin. Dort fühlt er sich zunächst verloren, findet vorübergehend Kontakt zu der Familie des Zellulosefabrikanten Göppel, der ebenfalls aus Netzig stammt, lebt aber erst auf, als er in einer schlagenden Verbindung, der Neuteutonia, zunächst Gast, dann Mitglied wird.

**Studium und  
Verbindung**

Von der Mutter wird er nach Hause gerufen, als der Vater im Sterben liegt. Aus dem Testament geht hervor, dass Diederich »neben dem alten Buchhalter Sötbier zum Vormund seiner beiden Schwestern bestimmt« (S. 49) ist. Von Sötbier wird er über die Geschäftslage des Unternehmens informiert, ehe er nach Berlin zurückgeht, um das Studium mit einer Promotion im Fach Chemie abzuschließen.

Durch Beziehungen gelingt es ihm, die Militärflichtzeit abzukürzen. In den »naßkalten Februartagen des Jahres 1892« (S. 62) gerät Diederich in Arbeiterdemonstrationen, steht plötzlich völlig überrascht in der Prachtstraße »Unter den Linden« vor dem Kaiser, der ihn »vom Pferd herunter [an]blitzte«, so

**Erste Begegnung  
mit dem Kaiser**